

# NEULAND

diverse  
Exposé, Synopsis, Pitch und Promo-Texte  
von

Jens Prausnitz

*“ Servus Erich statt Goodbye Lenin.”*  
**Kurz-Pitch**

Geschrieben: seit 2007 bis Juli 2013

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, 444 Castro Street, Suite 900, Mountain View, California, 94041, USA.



## SYNOPSIS

11. September 1989, die Flüchtlingwelle der DDR schwappt ins verschlafene Niederbayrische Vilshofen, und alles steht Kopf. DANIEL(17) wollte gerade mit seiner Band endlich aus der Stadt weg, und auf Tour gehen, was ohnehin daran scheitert, dass sie weder einen Bandnamen, noch eigenes Songmaterial haben, da steht plötzlich NADINE(16) vor ihm, eine quirlige Flüchtlingstochter auf der Suche nach ihrem Vater, von dem sie und ihre Mutter auf der Flucht getrennt wurde, und er verliebt sich in sie. Angesteckt von ihrem Tatendrang muss er sich entscheiden, ob er weiter brav zur Schule, was sich seine Eltern wünschen, oder sich gleich von der Achterbahnfahrt des Lebens mitreißen lässt. Halb Vilshofen ist nicht wieder zu erkennen und Daniel traut seinen Augen nicht: Die einen helfen unaufgefordert wo sie nur können, während andere aus der Distanz mißtrauisch bleiben. Für welche Seite wird sich Daniel wohl entscheiden?

Als es Daniel gelingt Nadines Vater zu finden, kommt es zu dem lang ersehnten Kuss, doch droht er seine Liebe gleich wieder zu verlieren, da die wieder vereinte Familie Bayern verlassen wird. So entschließt sich Daniel sie zum Bleiben zu überreden und scheitert kläglich. Das Paar wird getrennt, Daniel bleibt allein in Vilshofen zurück, das Lager wird aufgelöst und bleibt mehrere Tage leer stehen - genau so leer wie es in ihm aussieht. Er füllt diese Leere mit einem Lied über das Leben, wie es in dem Lager pulsiert hatte, und in den Augen von Nadine funkelte, ein Lied über den Mut zur Flucht und das Ankommen in Freiheit. Jetzt hat die Band erstmals eine Perspektive, Daniel könnte also bleiben, in seinem alten Leben, wie vorher. Aber er ist längst nicht mehr der Alte.

Nun ist er entschlossen Nadine zu finden, um es gegen alle Widerstände mit ihr zu versuchen, verschafft sich mit Hilfe seiner Freunde ihre Adresse aus den Lagerunterlagen, lässt für den Moment alles hinter sich - Schule, Eltern, Freunde - und fährt ihr nach. Doch sie ist nicht mehr bei ihrer Familie, sondern von Zuhause weg gelaufen. Daniel sucht sie in der fremden Stadt, und findet sie schließlich in einem Auffanglager, wo sie beide endlich vereint sind, unerkannt, frei, unter Flüchtlingen - und Daniel hat das perfekte Lied für diesen Moment auf den Lippen. Er singt es ihnen allen vor, von dem, was der Junge aus der BRD mit dem Mädchen aus der DDR gemeinsam hat, und das ganze Lager verstummt, hört zu. Es ist die Ruhe vor dem Mauerfall, und es ist immer noch September...

# PITCH

## *First Movie Program 2013*

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Jens Prausnitz, Autor des Projektes NEULAND. Das Angela Merkel unseren Filmtitel ins Gespräch gebracht hat, freut uns natürlich, aber vermitteln wollen wir etwas anderes. Das folgende Ereignis verdeutlicht besser, worum es in NEULAND geht:

Passau. Hochwasser wie seit 500 Jahren nicht mehr, überall Dreck und Schlamm in der Stadt. Eine alt-ingesessene Passauerin sieht ein Bild, das ihre jahrelang gehegten Vorurteile wegwischt und schwört: "Nie wieder werde ich über die Studenten herziehen..." Was hat sie gesehen? Studenten, mit Schaufeln in der Hand, die sauber machen.

Ganze Weltbilder können in so einem Moment in sich zusammen fallen - so habe ich es 1989 selbst erlebt, vier Tage lang, im September. Da war uns in Vilshofen, wo ich als damals 18jähriger zur Schule ging klar, dass es mit der DDR vorbei war. Die war nämlich bei uns, mitten in der Stadt. Wer persönlich mit ihnen zu tun hatte, war wie verwandelt. Die Vilshofener, die ich zu kennen geglaubt hatte, halfen mit Kleiderspenden, Brotzeit, Wohnraum und Liebe. Ich sah real existierenden Sozialismus. Gelebt von den konservativsten Menschen, denen ich je begegnet bin, die sich verhielten wie auf Drogen! Diese Droge heißt Freiheit. Das kann man nicht vergessen. Aber geändert habe einzig und allein ich mich damals, wie die alte Dame in Passau dieses Jahr - die Flüchtlinge und Vilshofener haben sich nicht verändert, sie trugen es schon die ganze Zeit in sich, nur war ich lange dafür blind gewesen.

Seitdem weiß ich: Freiheit ist ansteckend. Viele Vilshofener - nicht alle - erlebten damals in diesen vier Tagen eine Wiedervereinigung der Herzen, drei Monate vor dem Mauerfall. Ein Gänsehautgefühl, bis heute. So muss sich das wiedervereinigte Deutschland anfühlen, nicht anders. Daher müssen wir davon erzählen, vom coming-of-age zweier deutscher Staaten, durch die Augen unseres fiktiven Protagonisten Daniel, dem ich meine Erfahrung von damals in dieser Komödie in die Wiege gelegt habe. Er muss sich entscheiden, was ihm wichtiger ist: weiter an dem fest zu halten, was er einfach nur lange für richtig gehalten hat, oder frei zu sein, und seiner Liebe in Gestalt der Flüchtlingstochter Nadine zu folgen. Aber er muss sich beeilen, denn oft gibt es nur

ein kleines Zeitfenster, in dem große Veränderungen möglich sind, ehe sich wieder alles verhärtet, wie Schlamm nach einem Hochwasser den man nicht weg schaufelt.

Daher suchen wir Redakteure und Verleiher, die dieses Gefühl transportieren wollen, das in den Wirren um Mauerfall und Wiedervereinigung verloren gegangen ist. Wir wollen von einem Gefühl erzählen, das uns eint, und einen Neuanfang bedeutet. Das ist die Essenz von NEULAND. 25 Jahre Wiedervereinigung stehen vor der Tür, und so bayrisch wie von uns wurde sie noch nie erzählt. Für jedermann von 9-99. Für Jugendliche, die an den Erwachsenen verzweifeln ebenso, wie für jene alte Dame in Passau.

Mein Dank gilt in erster Linie Torben und Christian, die mich und mein Projekt entdeckt, und gefördert haben. Jetzt haben wir einen Haufen Ideen jenseits eines Exposés und brauchen neue Partner, die uns helfen die nächste Hürde zu nehmen.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

## EXPOSÉ

Version A: ~~NIRWANA~~ NEULAND erzählt die fiktive Liebesgeschichte des Einheimischen DANIEL(17) und der Flüchtlingstochter NADINE(16) vor dem realen Hintergrund der in Vergessenheit geratenen Ereignisse im September 1989, als für 4 Tage ein Flüchtlingslager für DDR Bürger die Kleinstadt Vilshofen (Niederbayern) auf den Kopf stellte, und dort spontan einen "real-existierenden Sozialismus" auslöste.

Version B: Im September 1989 entsteht mitten in der bayrischen Kleinstadt Vilshofen nahe der Grenze zu Österreich ein Auffanglager für Flüchtlinge aus der DDR. Während die Stadt für die Flüchtlinge näher zusammenrückt, lernt der einheimische DANIEL(18) dort die Flüchtlingstochter NADINE(16) kennen, für die er sein Leben auf den Kopf stellt. Ihre Liebe hat gegen die Widerstände aus Familie, Schule und Politik keinen Bestand. Eine Geschichte, die sowohl Chancen als auch Versäumnisse der Wiedervereinigung aufzeigt - zwei Monate vor dem Mauerfall. Nach wahren Begebenheiten.

## LOGLINE

- SONNENALLEE trifft TAKING WOODSTOCK in Bayern.
- GILBERT GRAPE trifft SONNENALLEE in Bayern.
- REIFEPRÜFUNG trifft SONNENALLEE in Bayern.
- LITTE MISS SUNSHINEALLEE auf Bayrisch.
- ALMOST FAMOUS trifft SONNENALLEE in Bayern.
- SONNENALLEE trifft FERRIS MACHT BLAU auf Bayrisch.
- SONNENALLEE trifft BLUES BROTHERS auf Bayrisch.
- SONNENALLEE trifft M.A.S.H. in Niederbayern als Roadmovie.
- ABSOLUTE GIGANTEN in einem M.A.S.H. in Niederbayern.

## FIGURENPROFILE

DANIEL SPECK(17) - Daniel ist ein Einzelkind, kommt aus wohl behüteten Verhältnissen, ihm hat es nie an etwas gefehlt. Es gibt nur eine Sache, die ihm Kopfzerbrechen bereitet: seine Eltern sind während seiner Grundschulzeit aus Köln nach Niederbayern gezogen, von der Stadt auf das Land. Aus Protest dagegen hat sich der damals achtjährige gegen den Dialekt gewehrt, und weiter Hochdeutsch geredet. Als er dann doch Freunde fand, verblasste sein Protest, und er hätte glücklich werden können, wäre da nicht die Pubertät dazwischen gekommen. Mädchen spielten plötzlich eine Rolle in seinem Leben, aber da sie im Gegensatz zu seinen Freunden nicht davon zu begeistern waren, dass er alle Soli von Metallica nachspielen konnte, stand er als Heavy Metal Fan im Abseits. Die Musik und Szene sind sein Zuhause, auch weil sie öffentlich auf Ablehnung stoßen. Daniel hat es sich bequem eingerichtet in seiner Protesthaltung, in der alles in sehr geregelten Bahnen läuft, mindestens so wie bei seinen Eltern, die ihn machen lassen. So fantasiert er sich gerne woanders hin, ohne wirklich etwas in der Richtung zu unternehmen. In damals populären Fantasy-Rollenspielen wie "das Schwarze Auge" lebt er sich mehr aus, als in der Wirklichkeit. Er träumt vom Ruhm auf den Bühnen dieser Welt, Hauptsache weit weg von Vilshofen, der Provinz. Eigene Songs für seine Band wären schon ein Anfang, aber Daniel ist mit nichts zufrieden, und fürchtet die Kritik seiner Freunde. Ehe er aneckt, macht er lieber nichts. Im Grunde ist er so erzkonservativ wie seine Eltern und die Vilshofener, aber er ist der Letzte, der das merkt. Er kleidet sich zwar wie ein Aussenseiter (es sei denn er

ist auf einem Konzert, denn dort fällt er umgekehrt wieder niemandem auf), aber zum Essen ist er dann doch pünktlich zu Hause, macht brav seine Hausaufgaben und geht zur Schule. Ein Revolutionär sieht wahrlich anders aus.

Im Kern ist er jemand, der Ungerechtigkeit verabscheut, aber gleichzeitig jemand, dem der Mut Entscheidungen zu treffen fehlt. Er möchte es gerne allen Recht machen, aber gar nichts zu tun, kann sich manchmal genauso als falsch erweisen. Er ist zu feige wirklich ein Risiko einzugehen. Nicht mal das Kleinste.

Mit der Liebe ist es am schlimmsten. Zwei Jahre lang hat er seine große Liebe Sabine aus der Ferne angehimmelt, ehe er es über sich gebracht hat ihr das zu sagen. Da war sie schon mit einem anderen zusammen. Jetzt trauert er ihr immer noch nach, bereits seit 18 Monaten, 3 Wochen und einem Tag. So lange liegt es zurück, dass sie ihm einen Korb gegeben hat. Schuld daran ist natürlich, dass er kein Bayer ist. Jedenfalls glaubt er das. Ist einfacher zu akzeptieren, als einsehen, dass man z.B. vielleicht zu lange gewartet haben "könnte" oder schlicht nicht der Richtige ist. Er ist in seinem Stolz gekränkt. Schuld sind doch die anderen. Die alle gleich aussehen und in ihre Vereine gehen. Davon will er kein Teil sein, und wenn sie ihn dafür bezahlen würden! Daniel wäre gern ein anderer, der seine Fehler rückgängig machen kann, wie in den Fantasy-Spielen. Er wäre gerne Teil einer Revolution, die doch niemandem weh tut. Ein Träumer, der schön daher redet, aber Worten keine Taten folgen lässt.

Seinen Kummer ertränkt er in Alkohol (den er gar nicht verträgt, aber macht man das nicht so?) und lauter Musik. Seinen ganzen Zorn hat er in das Gitarre spielen investiert, und durch die viele Übung, das Wiederholen der immer gleichen Lieder ist er ein wahrer Meister geworden. Ein Meister der betretenen Pfade. Und wenn er betrunken ist, spricht er akzentfreies Bayrisch, ohne es zu merken. Das ist das vielleicht liebenswerteste an ihm.

Angst hat er vor dem alleine sein. Wenn er seine Freunde Lukas und Johann nicht hätte, dann... ja, dann müsste er sich wohl das Leben nehmen. Nur fehlt ihm dazu wieder der Mut. Mit sich alleine sein, ist etwas, dass Daniel nicht kann. Er hält es mit sich selber nicht aus, weil er sich selber nicht mag, so wie er ist. Dessen ist er sich aber nicht bewusst. Er wäre lieber tot, als allein.

NADINE ROTHE(16) - Auch Nadine ist ein Einzelkind, eine spontane, lebenslustige Flüchtlingstochter, die ihre neu gewonnene Freiheit in vollen Zügen genießt. Sie verkörpert genau den revolutionären Freigeist, den Daniel nur behauptet.

Sie ist nicht dankbar, als sie im Westen ankommt, sondern glücklich. Und in Sorge um ihren Vater. Sie erwartet, dass in der Freiheit, im Westen alles so hilfsbereit drauf sind, dass das dort normal ist. So viel Naivität steckt (noch) in ihr. In Leipzig war sie nicht so gewesen. Dort musste sie sich ihrem Vater unterordnen, dem idealistischen Arzt. Anderen zu helfen war ihm immer wichtiger, Zuhause war er viel zu selten, daher ist Nadine schnell sehr selbstständig geworden, wie ihr Papa, damit er sie sieht, öfter bei ihnen ist. Wenn sie dann mit einem aufgeschlagenen Knie nach Hause kam, war immer jemand da, der sie versorgte. Am liebsten natürlich Papa. Aber manchmal glaubte sie, seine Patienten seien ihm wichtiger als seine Familie. Manche Verletzung war absichtlich herbei geführt, weil sie dann wußte, Papa kümmert sich um mich. Sie fürchtet sich nicht gut genug für Papa zu sein, ihn zu enttäuschen, dass er wieder zu seinen Patienten flüchtet. Vor ihr! Als er dann aber einen Oppositionellen behandelt hat, kam er in Haft. Papa, nicht der Oppositionelle. Sechs Monate lang. Das war schlimm damals, schlimmer als dieses mal, denn es war in der DDR gewesen. Die Blicke verfolgten sie seitdem, in der Schule, beim Bäcker - das ist doch die Tochter von dem, den sie weggesperrt haben. Ihre Freundinnen trafen sich nicht mehr mit ihr, unter Tränen gestanden sie es ein, dass sie zu feige waren, sich zu ihr zu bekennen. Da hielt sie nichts mehr. Als Papa dann frei war, sie sich gemeinsam zur Flucht entschlossen, war sie Feuer und Flamme. Weg hier. Weg von den Blicken, den falschen Freunden, immer den richtigen Gedanken nach, in die Freiheit. Nadine hatte weniger Probleme damit, alles zurück zu lassen, als ihre Mutter. Und je weiter sie kamen, desto freier fühlte sie sich. Tschechoslowakei, Ungarn, Österreich, Bayern - je weiter sie kamen, desto hilfsbereiter wurden die Menschen. In Ungarn, die Behörden und das Rote Kreuz, die Malteser... in Österreich ganz normale Leute, die ihnen Geld für Benzin gaben, und so viel mehr! Genau so will sie auch sein - anderen helfen, offen sein, frei sein, Menschen von ihren Lasten befreien, die Welt umarmen. Auch mit Worten.

Doch die Angst vor den Blicken fuhr immer mit. Und war ihnen nicht die Stasi auf den Fersen? In den Lagern hatten sie Geschichten gehört, von entführten Kindern, um die Eltern zur Umkehr zu erpressen. Nur wenn man in Bewegung blieb, fielen sie einem weniger auf, holten einen nicht ein. Nadine ist am Rande der Erschöpfung, und irgendwo anzukommen, täte ihr gut. Dass es die Arme von Daniel sein werden, weiß sie noch nicht. Aber sie wird es spüren. Dazu muss sie lernen stehen zu bleiben, inne zu halten. Nur kurz, und dann weiter, damit die Verfolger nicht aufholen können. Immer weiter. Eher würde sie sterben, als wieder gefangen genommen werden. Von niemand. Hierin sind sich Nadine und Daniel im Kern ähnlich. Tief in sich drin sind sie Idealisten, die lieber sterben würden, als ihre Ideale zu verraten.

JOHANN MAYR(20) - Johann, das nächste Einzelkind spielt als Schlagzeuger gemeinsam mit Daniel und Lukas in einer Band, und arbeitet als Freiwilliger fürs Rote Kreuz im Flüchtlingslager. Seit seinem drei Jahre zurück liegenden Selbstmordversuch ist er still geworden, und trägt Schweißarmbänder an den Handgelenken, die seine Narben verbergen. Trotzdem weiß jeder in Vilshofen, was er getan hat, und die Blicke treffen ihn, und seine Eltern gleichermaßen. Jeder hat eine Meinung, alle haben es gehäht, alle wussten es besser. Gefragt hat ihn niemand. Niemand außer Daniel. Johann wollte leben. Das hat er leider erst begriffen, nachdem er sich die Pulsadern aufgeschnitten hatte, in seinem Blut lag und wie ein Kind nach seiner Mutter rief. Das hat er niemanden erzählt. Außer Daniel. Seitdem verschwendet er keine Energie mehr auf unnütze Dinge, die für ihn nicht mit Leben verbunden sind. Es ist sein letztes Schuljahr, dann wird er Vilshofen verlassen. Nichts hält ihn mehr hier. Als die Flüchtlinge kommen, fühlt er sich frei. Niemand sieht ihn komisch an, ganz im Gegenteil - alle scheinen froh zu sein, ihn zu sehen. Das fühlt sich gut an. Endlich fühlt sich etwas gut an. Anderen zu helfen fühlt sich gut an. Besser als mit Lukas und Daniel im Bandraum zu sitzen, und statt zu musizieren nach einem Bandnamen zu suchen.

LUKAS BRANDL(19) - Lukas ist das Jüngste von vier Geschwistern, die alle das Haus verlassen haben, geht mit Johann in eine Klasse, spielt Bass in der Band ohne Namen und träumt von einem eigenen Auto. Jedenfalls seit sein Bruder nicht mehr Zuhause ist, und sie mit seinem VW-Bus durch die Dorfdiskotheke kutschieren konnten. Das fehlt ihm. Sonst fehlt es ihm an nichts. Er fühlt sich wohl, da wo er ist, hat das Herz am rechten Fleck, ein sonniges Gemüt und ist für jeden Schmarz zu haben. Alles, was Spaß macht ist ihm willkommen. Er liebt auf Konzerte zu gehen, und träumt davon selbst auf der Bühne zu stehen. Der Lärm zieht ihn an, der Rauch, der Schweiß, die Atmosphäre. Dort ist er ganz bei sich.

REINHOLD GEISTLER(58) - Metzgermeister und Wirt, ein bayrisches Original, warmherzig, direkt und eine ehrliche Haut. Er hat seinen Betrieb aufgebaut, sich einen bescheidenen Wohlstand erarbeitet, und ist zufrieden mit dem, was er hat. Expandieren muss er nicht. Seine Kundschaft weiß, was sie an ihm hat. Wer zu ihm kommt, weiß was es gibt, und was es kostet. So muss das sein. Seine Weisheit entspringt dem Leben, wie er es wahr nimmt, und wer die nicht verträgt, hat in seinem Lokal nichts verloren. So einfach kann es sein. Wer nicht weiß, was er will, hat bei ihm nichts zu suchen.

GEORG TALMÜLLER(64) - Daniels Deutschlehrer, ein Heimatvertriebener, der in Bayern nach 45 ein neues Zuhause gefunden hat, und nun kurz vor der Pensionierung



steht. Er hat nie eigene Kinder gehabt, und fühlt sein Leben angesichts der Flüchtlinge in Frage gestellt. Hat er damals wirklich die richtige Entscheidung getroffen?

ERWIN GOLDHAMMER(48) - Stellvertretender Direktor des Gymnasiums, ein autoritärer Kontrollfreak, dem Regeln über alles gehen. Schule, Abitur, Ausbildung, Beruf. Pflichterfüllung schreibt er ganz groß, und er will es noch weit bringen.

ROBERT ROTHE(36) - Nadines Vater. Ein junger Idealist und Kinderarzt, der sehr früh Vater geworden ist, und mit der Situation überfordert war. Seinem Beruf zu folgen war einfacher, als Zuhause zu sein. Bei Verletzungen kann man sich an erprobte Behandlungen halten, Schritt für Schritt - das war Handwerk, das man erlernen konnte. Und die Menschen waren einem Dankbar. Die DDR war es nicht. Als politischer Häftling musste er IKEA-Möbel herstellen. Für den Westen. Hier hatte er keine Zukunft. Als er auf der Flucht im übermüdeten Zustand einen anderen Flüchtling anfuhr, blieb ihm nichts anderes übrig, als sich um ihn zu kümmern. Als Arzt hatte er einen Eid geschworen! Außerdem war das ein Fehler, der ihm niemals hätte passieren dürfen. Wenn er den nicht sofort wieder behob, würde er das bis an sein Lebensende bereuen, nicht vergessen können. Seine Familie würde auf ihn warten, wie sie es immer getan hat. Und er versprach Besserung. Dieses mal würde er dann wirklich kommen, und mehr Zeit mit ihnen verbringen. Im Westen würde er ja mehr verdienen, und hätte dann endlich die Zeit dazu.

OTTO SPECK(49) - Daniels Vater, Elektroingenieur, seit vier Monaten arbeitslos. Das empfindet er als ungerecht, schließlich ist er wegen dieses Arbeitsplatzes von 9 Jahren hierher gezogen, war nie krank gewesen, und jetzt vor die Tür gesetzt worden. Es war billiger geworden ganze Platinen auszutauschen, als das einzelne Bauteil zu reparieren. Aus Japan kamen die Dinger vorgefertigt, und so wurde er wegrationalisiert. Beim Arbeitsamt konnte man ihm nicht helfen, und jetzt kamen ein paar Dahergelaufene an, und bekamen alles umsonst nach geworfen! Jobs, Wohnungen... und dann schwänzt sein Sohn die Schule, um dort Zeit mit denen zu verbringen? Statt um seine Musik, sollte er sich um die Schule kümmern. Die Scheine waren wichtig, nicht die Flausen im Kopf. Jetzt klang er wie seine Eltern. Dabei ist er ein 68er. Ja, gut, er hat zugesehen, ist nicht mit marschiert. Aber ihre Ideen hat er geteilt. Und ein Megaphon repariert, oder ein Radio. Das war eben sein Beitrag. Und sein Sohn durfte machen was er wollte. Immer. Also wenn es seine Freizeit betraf. Das mit den Haaren war nur eine Phase. War bei ihm und seiner Frau ja auch so. Da reichte es aus Geduld zu haben.

Was er mit Nadines Vater gemeinsam hat ist, dass sie sich beide in ihren Berufen wohler fühlen, als Zuhause, und dass sie sich das Beste für ihre Kinder wünschen. Ohne sie mal danach zu fragen, selbstverständlich. Reden liegt ihnen beiden nicht. Werkzeuge sind besser.

## STEP-OUTLINE

Ende der Sommerferien, DANIEL flüchtet von einer Party, auf der seine große Liebe SABINE mit einem anderen knutscht. Er ertränkt seinen Kummer in Alkohol und lauter Musik. Und dann legt er sich auf die Straße, damit ihn ein Auto überfährt. Aber der Selbstmordversuch scheitert.

DANIEL will nur noch weg. Er redet ständig davon, Vilshofen zu verlassen, weil er gar nicht von dort herkommt. Aber selbst seine engsten Freunde LUKAS und JOHANN, mit denen er in einer Band spielt, nehmen ihn nicht mehr ernst.

Die Grenzen werden auf gemacht. Daniel ist selbst das sch...egal, er betrinkt sich lieber, und schläft nach der Begrüßung der ersten Flüchtlinge mitten in der Nacht im Lager seinen Rausch aus.

Dann kommt NADINE mit ihrer Mutter im Lager an und kümmert sich um alles. Sie will ihren Vater, von dem sie auf der Flucht getrennt wurden so schnell wie möglich wieder finden, damit sie weiter fahren können.

Aber dann begegnet sie dem verkaterten DANIEL, den sie für einen Rotkreuz-Helfer hält, der er nicht ist, und er fühlt sich ungerecht von ihr behandelt. Sie macht ihn zornig (und schlagartig nüchtern).

NADINE interessiert nur die Suche nach ihrem Vater. Sie möchte die anderen Lager in Tiefenbach und Passau absuchen.

Sie bringt LUKAS und DANIEL dazu, sie dorthin zu fahren. Aber erfolglos. Ihr Vater ist nach wie vor verschwunden.

LUKAS steht auf NADINE, das ist sofort klar. DANIEL sieht das auch, lässt ihm aber den Vortritt, weil er gekränkt ist, und nicht weiß womit er sie beeindrucken könnte. NADINE neckt ihn weiter, was DANIEL nur noch zorniger macht. Aber als DANIEL sich im Zorn am Stausee verletzt versorgt ihn NADINE, und erzählt von ihrem Papa, der von Beruf Arzt ist. Jetzt funkt es zwischen den beiden, und LUKAS guckt in die Röhre.

DANIEL, LUKAS und JOHANN schwänzen weiter die Schule. Zu sehr locken die Abenteuer rund um das Lager, das mit Leben pulsiert. Anderen helfen zu können, fühlt sich gut an, Dankbarkeit und Freude liegen in der Luft. Und wer jetzt noch zuerst NADINES VATER findet, gewinnt ihr Herz.

DANIEL wird vom Schulleiter abgefangen, gerade als sie wieder zu den anderen Lager aufbrechen wollen, aber LUKAS kann so entwischen. DANIEL bekommt einen Verweis. Ihn kotzt das alles so an. Schule! Bayern! Die Liebe! Bei seinem Kollegeleiter TALMÜLLER im Unterricht hört er nur mit einem Ohr hin, als er davon erzählt wie er selbst 1945 als Flüchtling in Vilshofen ankam. DANIEL geht auf Toilette zum nachdenken, geht dann aber nicht zurück in den Unterricht, sondern schwänzt wieder, weil ihm eingefallen ist, wo sie noch nach NADINES VATER suchen könnten.

DANIEL läuft zum Vilshofener Krankenhaus, und fragt dort nach verletzten Flüchtlingen. Dort ist zwar Fehlanzeige, aber in Passau gäbe es einen, der mit einem Arzt dort angekommen sei. Da man ihm keine konkretere Auskunft geben kann, bittet er eine Nachricht zu übermitteln, denn falls es sich um den Arzt Rothe handelt, dann solle man ihm mitteilen, dass seine Familie eine Ortschaft weiter auf ihn wartet. Als er gehen will, wird gerade TALMÜLLER eingeliefert, der einen Schlaganfall erlitten hat. DANIEL kämpft sich zu ihm durch, und TALMÜLLER spricht sein Bedauern darüber aus, dass DANIEL nichts aus seinen Talenten mache, weil sein Leben keine Richtung habe. Er habe sich immer einen Sohn wie ihn gewünscht, aber nie selbst Kinder gehabt, sondern sei immer in Vilshofen geblieben, um zu unterrichten, statt selber leben zu lernen.

Als NADINE erneut erfolglos mit LUKAS im Lager ankommt, erfährt sie von JOHANN, dass sich ihr Vater gemeldet hat und auf dem Weg sei. Als sie erfährt, das DANIEL es war, der ihn gefunden hat, ist sie vor Erleichterung ausser sich, elektrisiert und glücklich. Wegen DANIEL!

Während eines spontanen Konzerts einer lokalen Dixieland-Kapelle tanzen DANIEL und NADINE miteinander. Zunehmend ruhiger, nicht zur Musik passend, immer enger, in einer innigen Umarmung endend. Beide tanken auf, kommen zur Ruhe und küssen sich.

Da steht NADINES VATER auf der Bühne. Schlagartig wird NADINE zur braven Tochter. Verschwunden ist die freie, wilde, nach Leben schreiende junge Frau. Das Schlimmste: Sie lässt DANIEL stehen und verleugnet ihn.

Das trifft ihn total unvorbereitet. Noch mehr als damals bei SABINE!

Wieder sucht er sein Heil in der Flucht. Sein altbekanntes Muster.

NADINE erwischt ihn bei seinem (halbherzigen) Selbstmordversuch an einer Starkstromleitung im Lager. Doch anstatt Mitleid zu haben oder schockiert zu sein, macht sie ihm die Hölle heiß. DANIEL begreift nicht wie ihm geschieht und kapiert: Ihr liegt was an ihm. Hat er sich getäuscht? Empfindet sie etwa doch etwas für ihn? DANIEL muss Klarheit haben, rafft seinen Mut zusammen.

NADINE und ihre Eltern reisen weiter.

Am Bahnhof hat DANIEL die letzte Chance ihr zu sagen, dass er sie liebt. NADINES VATER geht jedoch dazwischen, macht sich lustig. Ein unwürdiges Verhalten für einen Mann, der immer 'das Richtige' macht. Nadine ist enttäuscht von ihm. Wie kann er nur!

Aber der Zug fährt ab, NADINE scheint für DANIEL endgültig verloren.

In seinem Zorn zerstört DANIEL Zuhause sein Zimmer, liegt in den Trümmern und weint.

Dann erfährt er, dass TALMÜLLER im Krankenhaus gestorben ist.

Das Lager wird geschlossen, die Journalisten sind weg, und JOHANN verkündet, dass er die Band verlässt. LUKAS ebenfalls. Er hat sogar schon heimlich eine gefunden.

Auf der Beerdigung von TALMÜLLER hält DANIEL ihm eine spontane Grabrede. Sagt, was er wirklich denkt, und bewegt alle Anwesenden.

Danach ist er in der Lage, seine Gefühle für NADINE in einem Lied zum Ausdruck zu bringen. Seine Freunde erkennen: Daniel hat es doch drauf. Musik ist seine Bestimmung. Und die Wahrheit ist: Daniel liebt Nadine.

JOHANN besorgt ihm (nicht ganz legal) Nadines neue Adresse.

DANIEL fährt los, nur mit seinem Lied und dem festen Willen NADINE zu finden. Dann fährt LUKAS mit dem Auto ein Stück neben dem Zug her, und wünscht ihm gestikulierend alles Gute. DANIEL lässt Bayern hinter sich.

In Gießen angekommen, will NADINES VATER ihn loswerden, aber DANIEL kämpft sich an ihm vorbei in die Wohnung - dabei geht seine Gitarre zu Bruch - und erfährt, dass NADINE von Zuhause weg gelaufen ist. Keiner weiß, wo sie ist.

Eigentlich kann er nur zurück fahren, sein Scheitern eingestehen, das gebrochene Herz vergraben, und weiter machen wie zuvor. Schule, Ausbildung, Beruf... und was dann? Oder er könnte einfach weg bleiben. Frei sein! Irgendwo.

Durch Zufall läuft DANIEL am Gießener Auffanglager vorbei, das mit DDR-Flüchtlingen aus den Nähten platzt. Er bekommt einen Laufzettel in die Hand gedrückt, und entdeckt vor sich in der Warteschlange NADINE, die gerade an die Reihe kommt, und ihre Personalien angeben soll. DANIEL kämpft sich nach vorne, und die beiden geben vor volljährig und verheiratet zu sein. Auf der Flucht haben sie alles verloren, und nun geben sie sich spontan eine neue, gemeinsame Identität (Talmüller) und beginnen ganz von vorn, bei Null.

## **FRAGEN UND ANTWORTEN**

### **Was willst du mit dem Film?**

Menschen unterhalten und berühren.

### **Wen was wie soll er berühren, wo berührt er dich?**

WEN berühren - Berühren soll er jeden, der sich auf den Film einlässt. Wobei ich nicht glaube, dass man das festlegen kann, für wen ein Film ist, oder für wen nicht. Ein Film findet sein Publikum. Wenn man ihn so gut macht wie man nur kann, hat man die größten Chancen. Wenn man sich auf das Thema, die Geschichte, die Figuren einlässt, und wahrhaftig erzählt, ohne zu dozieren, so dass sich jeder seine eigene Meinung bilden kann. Dann hat er eine Chance. Vielleicht.

WAS berühren - Auch wenn es kitschig klingt: unsere Seele, unser Innerstes.

WIE berühren - Indem er ehrlich ist; zu sich selbst, seinen Figuren, den Menschen, dem Land, der Zeit von der er erzählt.

WO berührt er mich - Überall. Ich war dort, dabei. Jede Emotion habe ich so oder ähnlich selbst empfunden. So sehr, dass es 20 Jahre gedauert hat, dass ich das Bild erstmals klar sehen konnte. Vorher habe ich es schon gespürt, aber nicht verstanden. Ich musste darauf warten wie ein Angler. Dann hat die Geschichte angebissen, und je

länger ich an der Leine ziehe, umso größer wird der Fisch. Gut dass ich nicht mehr alleine an der Angelrute ziehe - denn inzwischen ist er ein großer Brocken geworden.

### **Wo macht er dich glücklich, unglücklich, was ist Teil von dir, was nicht?**

Jetzt macht er mich überall glücklich (die vierte, in Arbeit befindliche Fassung). Unglücklich macht er mich nirgends, nur die Liebe zwischen Daniel und Nadine hat mir nicht genug Feuer, atmet zu wenig Leidenschaft. Das fühlt sich noch nicht richtig an. Alles ist Teil von mir. Bis auf Nadine. Da fehlt mir noch etwas wesentliches. Der richtige emotionale Bezug.

### **Wie willst du Daniel und Nadine, am Ende des Films ins Leben schicken?**

Getrennt, und doch vereint. Wie Bruder und Schwester. Sie begegnen einander nicht erst an Sylvester wieder, sondern vorher, eine Woche später, an einem Bahnhof beim Umsteigen, beide gerade auf dem Weg zum anderen. Und sie versprechen einander immer füreinander da zu sein, dem anderen Heimat, ein Hafen zu sein, in dem man immer vor Anker gehen kann, wenn man es braucht. Das klingt exakt und genau so: <http://www.youtube.com/watch?v=Yni1ISxPjWU> (informiert euch schon mal nach den Rechten :)

Nadine kann so im Westen ankommen, und Daniel - selbst zu "Heimat" geworden, kann es nun auch in Vilshofen aushalten. Weil er gelernt hat Verantwortung wahr zu nehmen. Als Mensch. Für sich, und andere. Weil er es kann.

### **Und was wollt ihr damit aussagen?**

Das Heimat etwas ist, das im Kopf stattfindet. Ein Gefühl, wie von Grönemyer im gleichnamigen Lied besungen: <http://www.youtube.com/watch?v=ApraCgT10IE>

### **Über die Liebe?**

Liebe muss selbstlos sein. Liebe will frei sein. Liebe ist der Schlüssel. Zu allem.

### **Über Frauen?**

"Frauen haben auch ihr Gutes." (Loriot)

Männer brauchen meist nur länger das zu erkennen, als umgekehrt. Brauchen mehr Worte um zu sagen was sie denken. Wiederholen sich dabei auch gerne. Daher neigen Männer dazu immer in genau jenen Momenten nicht hin zu hören, wenn das kommt, was sie auf gar keinen Fall verpassen sollten.

Frauen können mit Frauen reden.

### **Über Männer?**

“Männer sind... und Frauen auch. Überleg dir das mal.” (Loriot)

Wir passen nicht zueinander, können aber nicht ohne einander. Kriegen die Lippen nicht auseinander. Dafür klingt dann aber das, was sie sagen banal. Für Frauen. Könnten wir unsere Gefühle doch nur ständig durch Bäume fällen unter Beweis stellen - die Welt wäre längst kahl.

Männer können mit Männern reden.

Wenn doch mal Männer mit Frauen reden, kann eigentlich nur alles schief gehen - für Aussenstehende ist das immer ein Fest, für jene, die sich gerade darin versuchen ist es die Hölle.

### **Über Osis?**

Das es keine Osis oder Wesis gibt. Nur gleich beklopte Deutsche. Oder anders formuliert: Menschen, die sich lieber gegenseitig Etiketten anheften, die einander trennen, anstatt nach Gemeinsamkeiten zu suchen, die uns vereinen. Wie Vereine. Ver(eins)wesen.

### **Über Integration?**

Ohne Angst auf das uns Fremde zugehen, es kennen lernen und erkennen, dass es mehr gibt das uns eint, als wir je gedacht haben.

### **Über Wahrheit?**

Niemand kennt die Wahrheit, oder kann objektiv über eine Zeit erzählen. So präzise und detailversessen ich recherchiert habe - ich weiß so wenig. Aber ich kann das, was ich weiß, so wahrhaftig erzählen, wie ich nur kann. Mehr geht nicht. Wenn dadurch ein kleines Licht auf die Wahrheit durchscheint, bin ich zufrieden. Ich habe keinen Wahrheitsanspruch.

### **Über Entscheidungen?**

Muss man treffen, auch wenn sie schmerzhaft sind und weh tun. Aber besser sie tun einem selber weh, als anderen. Manchmal tut man aber genau denen Böses an, die man liebt, während man versucht ihnen Gutes zu tun. Leben kann manchmal richtig scheiße sein.

### **Über Bayern?**

Meine Heimat. Eine Hassliebe, die mich nicht los lässt. Immer wieder werde ich gefragt, wo ich herkomme. Jahrelang habe ich darauf ausweichend geantwortet, und aus Gewohnheit passiert es mir manchmal immer noch. Dabei ist es mir jetzt glasklar,

das Bayern meine Heimat ist. Ich habe begriffen, dass es "Bayern" ja nicht passen muss, dass ich als Zurgroasta das so empfinde. Seitdem geht's mir immer lockerer über die Lippen. Wo einem zum ersten Mal das Herz gebrochen wird, ist Heimat. Und das war bei mir eben in Bayern. Das tut weh. Aber da bin ich ja in guter Gesellschaft. Ich liebe Bayern überall dort, wo die Uhren langsamer gehen, und Geduld, Offenheit und Herzlichkeit das Sagen haben. Diese Oasen gibt es.

### **Über euch selbst?**

Alles. So tun als hätte das alles nichts mit mir zu tun, kann ich hinterher immer noch behaupten. Ich habe viel über mich selbst gelernt, und je mehr ich schreibe, desto mehr erfahre ich. Da ich neugierig bin, hört das nie auf, und ich bin von jeder neuen Entdeckung selbst wieder am meisten überrascht.

### **Über das Leben?**

Leben ist Veränderung. Manchmal brauchen wir eine Verschnaufspause, einen Moment des Innehaltens um zu begreifen wo wir herkommen. Dann neigen wir aber dazu, uns darin einzurichten und nicht mehr weiter zu wollen. Dann muss man sich um so mehr aufraffen, und etwas Neues beginnen. Sonst schleicht sich der Tod an, und ehe wir uns versehen, ist es um uns geschehen. Zu viele Menschen sind Tod, und haben noch gar nicht mitbekommen, dass sie es sind. Zombies. Überall.

### **Über Hoffnung?**

Hoffnung ist eine Ausrede für Menschen, die zu feige sind zu handeln, aus Angst dabei vielleicht verletzt werden zu können.

### **An was man glauben soll in diesen Zeiten?**

Daran, dass es nie zu spät dafür ist, das Richtige zu tun. Es kommt darauf an überhaupt etwas zu tun. Daran, dass Langsamkeit siegt. Und verzeihen können, anderen und auch sich selbst.

|          | <b>Arbeitstitel</b>   |
|----------|---|
| <b>A</b> | Aussiedler, Abrissbirne, Aufbruch, Ausbruch, Ausflug, ausgeflogen, Aktion, aktiv, Auto, "alles oder nichts", Abstimmung mit den Füßen |
| <b>B</b> | Bayer, Bürger, Ballast, BRD, Bewegung, <b>Der Bayer in mir</b>  |
| <b>C</b> | <b>Come as you are</b>  |



|                 | <b>Arbeitstitel</b>  |
|-----------------|--|
| <b>D</b>        | Deutschland, DDR   |
| <b>E</b>        | Einigkeit, Elan, Erwachsen, entgegen kommen, Europa, <b>Einheimisch'n</b>                        |
| <b>F</b>        | Freundschaft, Fahrbahn, Freiheit, Feigheit, frisches Blut, friedliche Revolution                 |
| <b>G</b>        | Grenze, Gießen, Glauben, Grunge, geben, Gabe, Gefangenschaft, Gegenverkehr, <b>Generation 89</b> |
| <b>H</b>        | Heimat, Hindernis  |
| <b>I</b>        | Insel, Initiation, Initiative, Infusion  |
| <b>J</b>        | Justiz   |
| <b>K</b>        | Kraft, Kapitalismus, Kommunismus, Kirche, Krisenregion   |
| <b>L</b>        | Liebe, Leben, Launen, Lust, landauf, landab, <b>Lust auf Leben</b>                               |
| <b>M</b>        | Mut, Mauer, München, Musik, Minuten  |
| <b>N</b>        | <b>Neuland</b> , Neuanfang, <b>Nachgießen</b> , Nazis, <b>Nirwana</b> , <b>Neuländ</b>           |
| <b>O</b>        | Ordnung, Österreich, Oktoberfest, Original   |
| <b>P</b>        | Polizei, Politik, Passau   |
| <b>Q</b>        | Quittung, Querulant, Querdenker  |
| <b>R</b>        | Rotes Kreuz, Reh, realexistierend  |
| <b>S</b>        | September, Schule, Stein, Sozialismus, Schwerelos, Stunde, spontan                               |
| <b>T</b>        | Traktor, Trabbi, Tiefenbach, Transfusion, <b>Tor zur Freiheit</b>                                |
| <b>U</b>        | Unordnung, Umarmung, Ungarn, Urviech   |
| <b>V</b>        | Verwaltung, Vilshofen  |
| <b>W</b>        | Wartburg, Wiedervereinigung, Wahl, Warteschlange, <b>Warteschleife</b>                           |
| <b>X/<br/>Y</b> |  |
| <b>Z</b>        | Zukunft, Zeit  |